

Teuerung: Forderungen der Volkshilfe

Symposium 22 Soziale Teilhabe statt Kinderarmut

Interview mit Bundespräsident Van der Bellen

volkshilfe.

Magazin für Menschen | Burgenland, Kärnten | **#75Jahre**
04/2022



Hast du Hunger?

Jedes 5. Kind hat nicht genug zu essen.

WENINGER

**Orthopädie-Schuhtechnik
Komfortschuhe**

7000 Eisenstadt
Rusterstraße 26, Tel. u. Fax: 02682/62407

7312 Horitschon
Kirchengasse 6, Tel. u. Fax: 02610/42328

7503 Großpetersdorf
Hauptstraße 40, Tel. u. Fax: 03362/2288

GUT GEHEN - BESSER LEBEN



Anzeige

KWT

BERATUNG | BUCHHALTUNG |
UNTERNEHMENSPLANUNG | JAHRESABSCHLÜSSE
LOHNVERRECHNUNG | WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

**KWT | KLAGENFURTER WIRTSCHAFTSTREUHAND &
STEUERBERATUNGS KG**

Kempferstraße 23 | A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel: +43 463 56 58 80 | Fax: +43 463 56 58 820
Mail: office@kwt-huber.at | www.kwt-huber.at

Anzeige



**Straf-Rechtsschutz
mit Ermittlungsverfahren**

Schneller als man glaubt, kann man mit dem Gesetz in Konflikt kommen!
Eine unklare Gesetzeslage oder gar eine Anzeige von anonymer Seite und schon ist es passiert! Wir helfen Ihnen auch bei bestimmten Vorsatzdelikten, im Ermittlungsverfahren und bei der Diversion.

D.A.S. Rechtsschutz AG
www.das.at

DAS **DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group

Anzeige



ST. PETER APOTHEKE

Völkermarkter Straße 134, 9020 Klagenfurt
Tel: 0463 311 28 0, Fax: 0463 311 28 4
Mail: office@stpeterapotheke.at
Web: www.stpeterapotheke.at

Anzeige

STÜRMER

Gas, Wasser, Heizung

Martin STÜRMER
0664 / 22 30 326



2421 Kittsee Tel.: 02143/22 64
Betriebsstraße 3 Fax: 02143/32 64

Anzeige

Herbergssuche. Wieder.

Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine herrscht Krieg in Europa. Menschen haben Angst, versuchen ihre Kinder in Sicherheit zu bringen und fliehen. Viele versuchen in der Ukraine, einen sicheren Platz zu finden. In diesem Magazin berichten wir, was mit dem Spendengeld in der Ukraine bereits passiert ist, um Menschen dort wieder ein Dach über dem Kopf zu geben.

Aber viele Ukrainer*innen suchen Schutz in Österreich. Rund 56.000 von ihnen befinden sich derzeit in der Grundversorgung, die überwiegende Anzahl in privaten Quartieren. Das System passt aber für Vertriebene nicht, weil die Zuverdienstgrenze zu gering ist. Besser wäre statt der Grundversorgung ein Zugang zum Sozialsystem für jene, die es brauchen – und ein offener Arbeitsmarkt. Denn in vielen Branchen gibt es einen drängenden Arbeitskräftemangel.

Nachdem die meisten Bundesländer – wieder einmal – ihre Quote an der Unterbringung von schutzsuchenden Menschen nicht erfüllen, müssen viele Asylsuchende in völlig überfüllten Bundesquartieren leben. Oder sie finden gar keinen Platz und sind obdachlos. Täglich erreichen uns die Bitten solcher gestrandeter Menschen. Daher haben wir einen Appell an den Innenminister gerichtet, auch für die organisierten Quartiere den bereits in Aussicht gestellten Teuerungsausgleich rasch umzusetzen. Denn die Teuerung trifft nicht nur Private, sie trifft auch gemeinnützige Organisationen. Zu den derzeitigen Bedingungen werden nicht nur keine neuen Quartiere entstehen, sondern im schlimmsten Fall auch bestehende schließen müssen. Und dann wird die Herbergssuche dramatisch.



© Franz Baldauf

*Ewald Sacher
Präsident der Volkshilfe
Österreich*



© Christopher Glanzl

*Erich Fenninger
Direktor der Volkshilfe
Österreich*

Hast du Hunger?

Kinder in Österreich müssen hungrig schlafen gehen. Leben in eiskalten Wohnungen. Oder werden mit ihren Eltern delogiert, weil sie die gestiegene Miete nicht bezahlen können und sind dann auch auf Herbergssuche. Das ist leider Alltag in unserem Land. Darauf macht die neue Kampagne der Volkshilfe aufmerksam und bittet um Spenden. Danke für Ihre Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen trotz aller Krisen schöne Feiertage und uns allen ein besseres Neues Jahr 2023.

*Ewald Sacher,
Präsident der Volkshilfe Österreich*

*Erich Fenninger,
Direktor der Volkshilfe Österreich*

**DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN**



österreichische **LOTTERIEN** | DER PARTNER DER **SENIORENHILFE**

Volkshilfe Burgenland

PermayerstraÙe 2/1
7000 Eisenstadt

Telefon: 02682/615 69

Fax: 02682 / 615 69 - 30

www.volkshilfe-bgld.at

Volkshilfe Kärnten

Platzgasse 18
9020 Klagenfurt

Telefon: 0463 / 324 95

Fax: 0463/324 95 - 8

www.volkshilfe-ktn.at

Impressum

Herausgeberin: Volkshilfe Österreich
1010 Wien, AuerspergstraÙe 4
Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at
www.volkshilfe.at

Redaktion: Lisa Peres, Erwin Berger,
Marie Chahrour, Franz Josef Berger,
Lea Panzenberger

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder
wie angegeben

Medieninhaber, Layout und Produktion:

Die Medienmacher GmbH
Oberberg 128, 8151 Hitzendorf
Zweigstelle: Römerstr. 8, 4800 Attnang
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Euro-Druckservice GmbH

Neubestellung? Umgezogen?

Abbestellung?

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben,
wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe
Bundesgeschäftsstelle, AuerspergstraÙe 4,
1010 Wien unter 01/402 62 09 oder
office@volkshilfe.at

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz:

Das Volkshilfe Magazin für Menschen
erscheint vier Mal jährlich und dient
der Information von Mitgliedern,
FunktionärInnen, SpenderInnen und haupt-
und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen über
die Aufgaben, Tätigkeiten und die Projekte
der Volkshilfe in Österreich.

Teuerung. 05
Die Rekord-Inflation

Symposium 22. 07
Soziale Teilhabe statt Kinderarmut

Tour de Chance. 10
368.000 Meter gegen Kinderarmut

Rainhard Fendrich. 12
Unplugged Benefiz-Konzert

Burgenland. 13
Soforthilfefonds Heizkostenzuschuss
Sonnenmarkt Sonnencafé & Schatztruhe
Doris Bures Besuch sozialökonomischer Projekte

Kärnten. 18
Kinderarmuts-Tour
Landeskonzferenz 75 Jahre Volkshilfe Kärnten
„Ein Stück Heimat“ in Buchform für ukrainische Kinder

Interview. 23
Bundespräsident Dr. Alexander van der Bellen

Ukraine Hilfe. 26
Gespräch mit Projektleiter Franz Josef Berger

Lesung. 28
„Du bist nicht allein“ mit Erwin Steinhauer
und Mari Lang

Schutz gegen die Teuerung

Sicherung von Grund-
bedürfnissen jetzt!



© www.pexels.com

Die Rekord-Inflation

bedeutet Existenznot für Menschen mit geringem Einkommen. Die Volkshilfe fordert fünf Maßnahmen, um einen dramatischen Anstieg der Armut in Österreich zu verhindern.

Laut der Statistik Austria liegt die **Inflationsrate im Oktober 2022 bei 11 Prozent**. Nahezu alle Konsumbereiche sind mittlerweile von den Teuerungen betroffen. Während Haushaltsenergie und Treibstoffpreise nach wie vor die wichtigsten Treiber der Inflation sind, steigen die Preise bei Lebensmitteln und nun auch bei der Bekleidung massiv. **Besonders spürbar ist die Teuerung beim wöchentlichen Einkauf**. Die wöchentlichen Ausgaben für Nahrungsmittel, Dienstleistungen und Treibstoffe verteuerten sich mit September im Jahresabstand um 16,1 Prozent, und liegen somit weit über der allgemeinen Inflation. **Am stärksten spürbar ist die Teuerung bei der Haushaltsenergie**¹.

Die Kosten für das tägliche Leben haben sich massiv erhöht, und das spüren Armutsbetroffene und von Armut gefährdete Personen ganz besonders. Wer ein geringes Haushaltseinkommen hat, kann meist auf wenig bis gar kein Ersparnis zurückgreifen, um die finanzielle Mehrbelastung zu bewältigen. Eine aktuelle Umfrage der Statistik Austria zeigt deutlich, wie stark sich die Teuerung auf das Leben der Menschen auswirkt. **Im Juni diesen Jahres gab ein Drittel der Befragten an, in den vergangenen 12 Monaten Einkommensverluste erlitten zu haben**. Hochgerech-

net auf die österreichische Gesamtbevölkerung sind das 2,3 Millionen Menschen. Als Hauptgrund für die Einkommensverluste wurde die Teuerung genannt. 16% hatten Schwierigkeiten, mit ihrem Haushaltseinkommen die laufenden Kosten abzudecken. Seit dem Zeitpunkt der Befragung stieg die Inflation weiter rasant an. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil jener, die sich das Leben nicht mehr leisten können, weiterhin wachsen wird.

Erwerbslose und Menschen mit geringem Einkommen haben laut der Befragung die größten finanziellen Schwierigkeiten aufgrund der Teuerung.

Trotzdem konzentrieren sich die Anti-Teuerungspakete, die bisher von der Bundesregierung präsentiert wurden, nicht auf diese Gruppen. In den Maßnahmen sind zwar bereits wichtige Elemente enthalten, wie die Valorisierung der bisher noch nicht angepassten Sozialleistungen, doch um einen dramatischen Anstieg der Armut in Österreich zu verhindern, ist das zu wenig.

Um Menschen aus der Existenznot zu holen und besser abzusichern, braucht es nachhaltige und sozial treffsichere Maßnahmen.

Viele der bisher präsentierten Leistungen wirken nur einmalig, gehen nicht weit genug oder helfen nicht jenen, die es am dringendsten brauchen. Die Abschaffung der kalten Progression etwa bringt besonders gefährdeten Gruppen kaum etwas.²

¹ Für Gas zahlten die Verbraucher*innen im September im Schnitt um 111% mehr als noch vor einem Jahr. Strom verteuerte sich um 36,7%, Fernwärme um 61% und feste Brennstoffe um 98%.

² Analysen des Momentum-Instituts zeigen, dass Haushalte mit höherem Einkommen sogar wesentlich stärker profitieren, als jene mit niedrigem Einkommen. Im untersten Fünftel bringt die Abschaffung der Kalten Progression pro Kopf nur rund 60 Euro mehr, im obersten dafür aber 470 Euro pro Jahr.

In den Anti-Teuerungsmaßnahmen der Regierung fehlt der Fokus auf langfristige Armutsbekämpfung. Doch es sind vor allem die armutsbetroffenen und -gefährdeten Menschen in diesem Land, die mehr Unterstützung im Umgang mit der Inflation brauchen.

Als Volkshilfe stellen wir daher fünf Forderungen, um Menschen in Österreich besser gegen die Teuerung zu schützen und besonders Gefährdete gleichzeitig sozial abzusichern.

1. Einführung einer Energiegrundsicherung

Energieversorgung ist ein essentieller Teil der Daseinsvorsorge. Die Verwendung von Energie ist ein Grundbedürfnis und notwendige Voraussetzung zum Leben. Bei Kälte zu heizen oder Haushaltsgeräte zu verwenden, darf kein Privileg sein, das an die vorhandenen, finanziellen Ressourcen gekoppelt ist. Es braucht eine neue gesetzliche Regelung, die das Grundrecht auf Energieversorgung sichert. Eine Energiegrundsicherung, wie sie von zahlreichen sozialen Organisationen bereits seit Jahren gefordert wird, kann eine Basisversorgung an Energie für alle sicherstellen - unabhängig von ihrem Haushaltseinkommen.

2. Erhöhung der Wohnbeihilfe

Durch die enormen Preissteigerungen bei Haushaltsenergie und Mieten werden die Wohnkosten zu einer immer größeren Belastung. Die Wohnbeihilfe ist ein wichtiges Mittel, um einkommensschwache Haushalte bei der Bewältigung der Wohnkosten zu unterstützen. Werden Armutsgefährdete in der aktuellen Lage nicht zielgerichtet und ausreichend unterstützt, drohen Delogierungen. Zur Entlastung einkommensschwacher Haushalte fordert die Volkshilfe daher eine Erhöhung der Wohnbeihilfe sowie weniger strenge und komplizierte Voraussetzungen, sie zu beziehen.

3. Rücknahme der Mieterhöhungen

Mit der Inflation sind auch die Mieten in Öster-

reich drastisch gestiegen. Beinahe um 6 Prozent wurden sie heuer bereits gehoben, im kommenden Jahr ist eine Steigerung von 8,5 Prozent vorgesehen. In Kombination mit den gestiegenen Energiekosten erhöht sich die Wohnkostenbelastung enorm. Doch im Gegensatz zu den Energiepreisen werden die Mietpreise national geregelt. In Spanien und Portugal dürfen die Mieten künftig pro Jahr nur mehr um maximal um zwei Prozent steigen. Österreich sollte sich daran ein Beispiel nehmen, und künftige Mieterhöhungen bremsen. Um die Wohnkosten sofort wirksam zu senken, müssen außerdem die seit Beginn der Inflation vorgenommenen Mieterhöhungen wieder zurückgenommen werden.

4. Sondersteuer auf Profite der Mineralölkonzern

Mineralölkonzerne machen derzeit durch die hohen Spritpreise enorme Gewinne. Unternehmen wie OMV, Shell und BP konnten seit Kriegsbeginn enorme Profite aus dem Krieg in der Ukraine schlagen. Um das zu verhindern, braucht es eine höhere Sondersteuer auf die Gewinne, die derzeit gemacht werden. Die zusätzlichen Staatseinnahmen müssen dazu genutzt werden, Entlastungsmaßnahmen für die Bevölkerung zu finanzieren und besonders gefährdete Gruppen gezielt zu unterstützen.

5. Wiederkehrende Direktzahlungen gegen hohe Lebensmittelpreise

Armutsbetroffene und wenig verdienende Haushalte müssen einen sehr hohen Anteil ihres Einkommens für Lebensmittel aufwenden. Menschen mit besonderem Bedarf brauchen wiederkehrende Unterstützung, um auch künftige finanzielle Herausforderungen zu stemmen. Direktzahlungen sind ein wichtiges Mittel, um schnell und unbürokratisch Abhilfe in Notsituationen zu schaffen. Ein weiterer, wiederkehrender 300 Euro-Teuerungsausgleich für Erwerbslose, Ausgleichszulagen-, Sozialhilfe- und Studienbeihilfebezieher*innen ist daher als ergänzende Maßnahme vonnöten.

Die durch die Teuerung verursachten Mehrkosten für Haushalte, deren Einkommen vor allem aus Transferleistungen besteht, werden aber durch Einmalzahlungen alleine nicht abgedeckt.

Langfristig braucht es daher die

- (1) Einführung einer Kindergrundsicherung
- (2) Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70%
- (3) Erhöhung der Ausgleichszulage
- (4) Verbesserungen in der Sozialhilfe und
- (5) eine Erhöhung des Mindestlohns.

Alle Bilder © Valerie Maltseva



Volkshilfe Symposium 2022

Soziale Teilhabe statt Kinderarmut

Über 500 Personen haben live im Werk X und online am Symposium 2022 teilgenommen

Armut wirkt sich massiv auf soziale Teilhabe aus

103.000 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren können es sich in Österreich nicht leisten, an mit Kosten verbundenen Freizeitaktivitäten teilzunehmen. Ein Besuch im Kino mit den Schulfreund*innen oder Abkühlen im Schwimmbad ist nicht für alle leistbar. 243.000 Kinder und Jugendliche können aus finanziellen Gründen nicht zumindest einmal im Jahr

auf Urlaub fahren. Armut wirkt sich massiv auf die soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und auf die Beziehung zu Eltern, Schulkolleg*innen und Freund*innen aus.

„Soziale Teilhabe statt Kinderarmut!“

Das 9. Volkshilfe Symposium am 24. Oktober beleuchtete unter diesem Titel, inwiefern fehlende ökonomische Absicherung das Aufwachsen von

armutsgefährdeten und -betroffenen Kindern und Jugendlichen mit Fokus auf den Zugang zu sozialer Teilhabe beeinflusst.

Austausch über Armut, Teilhabe und Soziale Arbeit

Über 500 Personen haben im Werk X teilgenommen und die Vorträge zur Wechselwirkung zwischen Kinderarmut und sozialer Teilhabe verfolgt. Aus unterschiedlichen Perspektiven wurde sich über Armut, Teilhabe und Soziale Arbeit ausgetauscht. Darüber hinaus stellte die Auseinandersetzung mit möglichen Lösungsvorschlägen der Armutsbekämpfung einen weiteren thematischen Schwerpunkt des Symposiums dar.



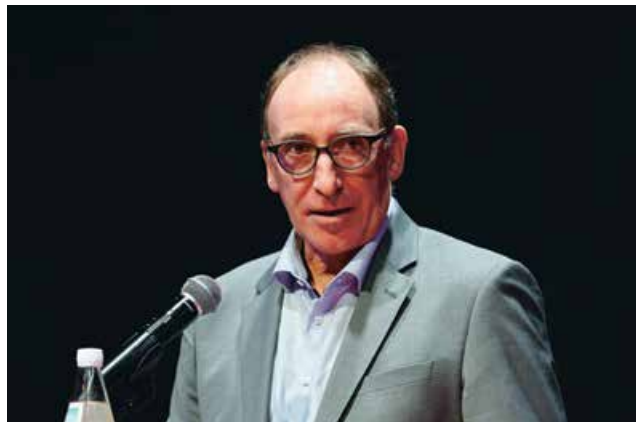
Tanja Wehsely und Ewald Sacher begrüßten die Gäste



Moderatorin Ani Gülgün-Mayr

Modert wurde das Symposium auch dieses Jahr wieder von **Ani Gülgün-Mayr**. Nach Begrüßungsworten von **Ewald Sacher**, Präsident der Volkshilfe Österreich, sprach Geschäftsführerin der Volkshilfe Wien, **Tanja Wehsely**, über die Wichtigkeit, das Thema Armut neben wissenschaftlichen Diskursen auch mit Kindern selbst zu behandeln.

Auch Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, **Johannes Rauch**, gab einen inhaltlichen Auftakt, in dem er sich unter anderem für Maßnahmen wie eine Kindergrundsicherung aussprach.



„Diese Krisen führen zu Kinderarmut. Das zerstört unsere Zukunft. Das ist moralisch und ökonomisch ein Problem.“

(Johannes Rauch)

Thematisch war die Veranstaltung in drei Akte unterteilt: den Anfang stellte ein Input von **Silke Tophoven**, Professorin für Sozialpolitik an der Hochschule Düsseldorf, zur Studie „Aufwachsen in Armut: Folgen für die soziale Teilhabe“ dar. Im Anschluss hielt Direktor der Volkshilfe **Erich Fenninger** gemeinsam mit Hochschullehrerin für Soziale Arbeit, **Dagmar Fenninger-Bucher**, einen Vortrag zu den Ergebnissen des Volkshilfe-Forschungsprojekt „Kindergrundsicherung“.



Erich Fenninger und Dagmar Fenninger-Bucher

Den zweiten Akt, thematisch dem Begriff des Bekämpfens von Kinderarmut gewidmet, eröffnete **Thurid Blohm**, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HAW Hamburg in Vertretung für Gunda Voigts mit einer Präsentation von aus der gemeinsam erarbeiteten Studie „Perspektiven offener Kinder- und Jugendarbeit in Corona Zeiten.“ Anschließend sprach **Judith Ranftler** zu den Erkenntnissen des Volkshilfe Projekts „Kinderarmut abschaffen“ in welchem sie als



„Kinder und Jugendliche sind überproportional von Armut und Ausgrenzung betroffen. Die Armutszahlen verharren auch in Deutschland seit Jahren auf hohem Niveau. Die Folgen eines Aufwachsens in Armut betreffen nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft.“

(Silke Tophoven)



„Partizipation von jungen Menschen bedeutet, Gestaltungsmacht an sie abzugeben. Ernsthafte Partizipation ist kein punktuelleres Geschehen, sondern ein konzeptionell angelegter Prozess.“

(Thurid Blohm)

Bereichsleitung tätig ist. Sie umriss die Teilprojekte des Bereiches und ging auf neue Forschungsergebnisse des ein. Die letzte Rednerin des Symposiums war **Barbara Blaha**, die Leiterin des Momentum Instituts. Sie sprach über finanzielle Ungleichheit in der Gesellschaft in Verbindung mit der Klimakrise. Den Abschluss bildete ein Auszug aus dem Theaterstück „Warum erben manche ein Schloss und andere Schulden?“ unter der Leitung von Constanze Cauers.



„Soziales rückt in den Hintergrund gegenüber Ausgaben für existentielle Absicherung.“

(Judith Ranftler)



Barbara Blaha

■ Online-Video:

Die gesamte Aufzeichnung des Symposiums ist auf Vimeo verfügbar unter [kinderarmut-abschaffen.at/symposium](https://www.vimeo.com/kinderarmut-abschaffen.at/symposium)

Tour de Chance

**368.000 Meter, 1 Ziel:
Kinderarmut abschaffen!**



368.000 Kinder und Jugendliche sind von Armut und Ausgrenzung betroffen.

Das ist beinahe jedes vierte Kind in Österreich. Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger und das „Team gegen Kinderarmut“ sind für jedes armutsbetroffene Kind einen Meter mit dem Rad gefahren. Das sind 368.000 Meter von Salzburg nach Wien. Das Finale fand am Wiener Heldenplatz statt, mit Auftritten von Redner*innen wie Bundesministerin Alma Zadic, ÖGB-Chef Willi Mernyi und einem abschließendem Konzert der Band Folkshilfe.



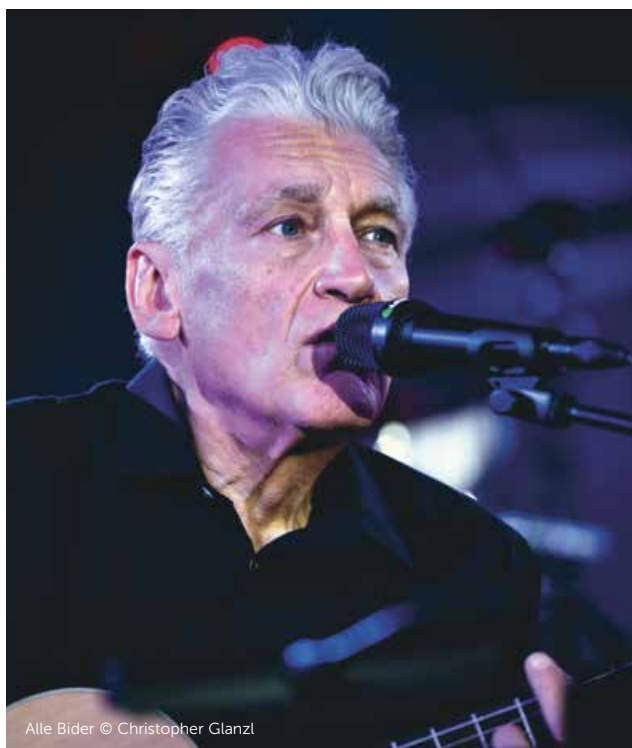
Mit freundlicher Unterstützung von

**Raiffeisenlandesbank
Niederösterreich-Wien** 



15.000 Euro für von Armut betroffene Kinder

Exklusives Rainhard Fendrich Unplugged Konzert



Alle Bilder © Christopher Glanzl

Reinhard Fendrich

Rainhard Fendrich und **4GAMECHANGERS** powered by ORF x PULS 24 haben einmal mehr ein lautes Zeichen gegen Kinderarmut in Österreich gesetzt: Am 26.10.2022 war der Musiker, im bis auf den letzten Platz gefüllten Wiener **Marx Palast**, ganz nah und unplugged zu hören.

Ein großes Danke an alle Spender*innen die mit ihrem Beitrag die Chance auf zwei exklusive Konzerttickets wahrgenommen haben. 250 glückliche Gewinner*innen durften den Musiker im intimen Rahmen erleben.

Alle anderen können das bewegende Konzert hier auf Puls 24 nachhören: www.puls24.at/video/fendrich-unplugged-live-gegen-kinderarmut

Mit den Spenden unterstützt die Volkshilfe armutsbetroffene Kinder in Österreich. Etwa im Bereich **Gesundheit, Bildung, Wohnen, Essen, Kleidung** oder **Sport**. Alles Dinge, die für ein Kind selbstverständlich sein sollten, aber es für jedes 5. Kind in Österreich nicht sind. Das wollen wir gemeinsam ändern!

Schulstartklar!

Gutscheine für Schulartikel

Das Projekt hilft SchülerInnen beim Start ins neue Schuljahr.

Für viele Familien bedeutet der Schulbeginn eine große finanzielle Belastung. Im Rahmen von „Schulstartklar!“ werden an SchülerInnen in Mindestsicherungs- bzw. Sozialhilfehaushalten durch die Volkshilfe Burgenland Gutscheine ausgegeben. Mit diesen Gutscheinen können in allen LIBRO und PAGRO DISKONT Filialen österreichweit Schulartikel gekauft werden.



v.l.n.r.: Stefanie Unterkircher, Stefanie Flatzbauer, Präsidentin Verena Dunst

Soforthilfefonds

für Kinder von armutsgefährdeten Familien in der Winterzeit

Die Preise für Energie und Lebensmittel sind derzeit im Höhenflug. Familien, die bisher schon Probleme mit der Finanzierung des alltäglichen Lebens hatten, stehen jetzt im Out, sie wissen einfach nicht weiter. Jetzt steht auch noch der Winter vor der Tür und gerade für das Heizen muss man heuer besonders tief in die Tasche greifen.

Die Volkshilfe Burgenland will unter dem Motto „Kein Kinderzimmer soll im Winter kalt bleiben“ armutsgefährdeten Familien mit einem Heizkostenzuschuss helfen. Dank eines Großspenders konnte der Betrag von € 30.000 in einen „Soforthilfefonds“ gepackt werden. Mit dem Fonds kann schnell geholfen und somit die finanzielle Last der Familien ein wenig gelindert werden.



Volkshilfe startet Pilotprojekt

Mehr soziale Teilhabe im Burgenland - Sportpaß ermöglicht armutsbetroffenen Kindern Mitgliedschaften in Sportvereinen



v.l.n.r.: Alfred Kollar, Präsident ASKÖ Burgenland, Verena Dunst, Präsidentin der Volkshilfe Burgenland, Robert Zsifkovits, Präsident der ASVÖ Burgenland, Hans Niessl, Präsident Sport Austria, Erich Fenninger, Direktor Volkshilfe Burgenland

Armutsbetroffene und armutsgefährdete Kinder und Jugendliche haben oft nicht die Möglichkeit den Sport auszuüben, der ihnen Freude bereitet. Das Volkshilfe-Projekt Sportpaß soll jetzt mit Gratismitgliedschaften in Sportvereinen mehr Bewegung und soziale Teilhabe für alle Kinder möglich machen. Das vom Sportministerium unterstützte Projekt wurde im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit den Sportverbänden ASKÖ (Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich), ASVÖ (Allgemeiner Sportverband Österreichs) und Sport Austria vorgestellt.

Kostenfreie und niederschwellige Sportangebote sind in Österreich regional stark unterschiedlich ausgebaut. Der Zugang zum Sport bleibt daher für armutsbetroffene Kinder oft versperrt. Hier setzt die Volkshilfe mit ihrem neuen Projekt Sportpaß an, das aus den Mitteln des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport unterstützt wird. Kinder aus armutsgefährdeten Familien können daher Mitgliedsbeiträge, zum Beispiel für Sportausrüstung, beantragen.

Sonnenmarkt und Sonnencafé samt Schatzgrube jetzt in Güssing

Österreichweit einzigartiges Modell zur Armutsbekämpfung

Was 2021 in Oberwart begann, kam jetzt auch nach Güssing. Das vom Land Burgenland initiierte, gemeinnützige Projekt zur Armutsbekämpfung und für mehr Nachhaltigkeit: In den Sonnenmärkten und Sonnencafés erhalten alle Burgenländer*innen mit geringem Einkommen preiswerte Angebote.

„Da im Burgenland soziale Gerechtigkeit im Zentrum der politischen Agenda steht, wollen wir mit dieser Initiative ein Zeichen gegen soziale Ausgrenzung und für mehr soziale Teilhabe in unserer Gesellschaft setzen“, betont die Präsidentin der Volkshilfe Burgenland, Verena Dunst, bei der Eröffnung des Sonnenmarktes.

v.l.n.r.: Gerlinde Kodric, Präsidentin Verena Dunst, Angelika Seldte, LR Dr. Leonhard Schneemann, Dominique Raber, Roswitha Weidinger



Hoher Besuch bei der Volkshilfe Burgenland

Doris Bures, zweite Nationalratspräsidentin, besucht sozialökonomische Projekte

„Hier bekommen Menschen das Rüstzeug, um wieder selbstständig zu sein und auch eigenes Einkommen zu generieren. Mein Dank und meine Wertschätzung gehen an die hauptamtlichen und natürlich ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Volkshilfe. Denn sie sind ein Musterbeispiel dafür, was man alles erreichen kann, wenn man sich kümmert und engagiert. Hier wird großartige Arbeit geleistet, weil es um Menschen geht, denen es nicht so gut geht.“

Verena Dunst: „Es ist eine große Ehre, mit Präsidentin Bures die Frau mit dem höchsten Amt in Österreich bei uns zu haben, das zeichnet unsere Leistungen in der Volkshilfe Burgenland wirklich aus. Wir werden weiter alles daransetzen, den Menschen, denen es nicht so gut geht, zu helfen.“

Besucht wurden die Sozialprojekte „Mamas Küche“ und der „Sonnenmarkt Oberwart“.



Volkshilfe Burgenland Präsidentin Verena Dunst hat die zweite Präsidentin des Nationalrates, Doris Bures, mit Mag. NR Christian Drobits in Oberwart empfangen

Messe Inform

Auch heuer besuchten zahlreiche Besucher unseren Messestand auf der Inform. Präsidentin Verena Dunst war anwesend und begrüßte unsere Besucher. Viele Interessierte nutzen unser Service und ließen sich Blutdruck und Blutzucker messen.

www.inform-oberwart.at



Hast du Hunger?

Jedes 5. Kind hat nicht genug zu essen.

LENI WÜNSCHT SICH GENUG ZU ESSEN

Kinder haben oft viele Wünsche. Nur Leni nicht.

Die Sechsjährige hat schon früh gelernt, dass Wünsche meist nicht in Erfüllung gehen. Wie Leni leiden 368.000 Kinder in Österreich unter den körperlichen und seelischen Folgen von Armut.

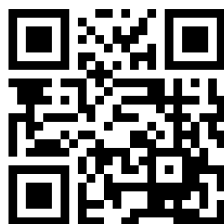
Leni ist sechs Jahre alt. Heuer im Herbst hat sie mit der Schule begonnen. Am Anfang hat sie sich gefreut, aber jetzt wird sie von Tag zu Tag bedrückter. Sie merkt die Blicke der anderen Kinder auf ihre abgetragene Kleidung und vor allem auf ihre Jause. „Manchmal gibt es nur Brot ohne was drauf“, sagt Leni und schaut auf die nackte Scheibe Toastbrot. Und manchmal ist gar keine Jause in der alten Schultasche. Dann knurrt Lenis Magen im Unterricht so laut, dass sich sogar die Lehrerin zu ihr umdreht.

Trotzdem ist es in der Schule im Winter besser als zuhause. Denn daheim ist es kalt. Leni weiß, dass ihre Mama zu wenig Geld verdient und dass ihr Papa weg ist. Deshalb erzählt sie ihrer Mama auch nicht, dass sie sich Sorgen macht wegen der Wohnung und der Schule. Wenn ihre Mama erschöpft von der Arbeit heimkommt, verhält sich Leni still und wickelt sich fest in ihre alte Decke.

Lenis Geschichte ist kein Einzelfall. Jedes fünfte Kind in Österreich lebt unter der Armutsgrenze. Und durch die Teuerung werden es täglich mehr. Mehr Kinder, die am Monatsende nicht mehr genug zu essen haben und in kalten Wohnungen leben müssen.

Diese Kinder brauchen uns jetzt! Gemeinsam können wir ihr Leben ein Stückchen verbessern. Bitte helfen Sie zum Beispiel mit 20 Euro für ausreichend Lebensmittel bis zum Monatsende, mit 38 Euro für wärmende Kleidung, oder mit 53 Euro für einen Heizkostenzuschuss.

Spende Jetzt! volkshilfe.at/magazin



Spendenkonto:

BAWAG/PSK

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400

Spendenzweck: Neujahrswunsch

Kinderarmuts-Tour



v.l.n.r.: Kinderarmut Team VH Kärnten, VH Präsident Ewald Wiedenbauer, Dir. VH Österreich Erich Fenninger, StRin Corinna Smrečnik, LH Vize Beate Prettner, Südpark Chef Heinz Achatz und Bgm Christian Scheider

Jedes vierte Kind in Österreich ist armutsgefährdet. Und täglich werden es mehr. Daher gab es die Kinderarmuts-Tour, um gegen soziale Ungerechtigkeit und Ausgrenzung von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen aufzutreten. Im Einkaufszentrum Südpark und im Strandbad Klagenfurt wurden Unterschriften für unsere Kinderarmuts-Petition gesammelt. „Geben wir jedem Kind eine Chance“ und erreichen wir gemeinsam eine Kindergrundsicherung!



v.l.n.r.: Kinderarmut Team der VH Kärnten im Strandbad Klagenfurt v.l. Julia Dobernik, Kathrin Dolzer und Alexander Matzan

Diskussionsabend

„Ist das Leben fair?“



v.l.n.r.: Diskussionsteilnehmer*innen mit SJG Bezirksvorsitzenden Andreas Preiml, VH Bezirksobfrau LAbg Claudia Arpa, LAbg Ana Blatnik und VH Präsident Ewald Wiedenbauer

Eine interessante Gesprächsrunde zur Frage „Ist das Leben fair?“ fand in Frantschach – St. Gertraud/Lav. statt. Über die Einladung des Bezirksvorsitzenden Andreas Preiml der SJG Wolfsberg, konnte Präsident Ewald Wiedenbauer, im Rahmen eines Diskussionsabends, die Sicht der Volkshilfe einbringen. Im Diskurs standen Themen wie: Teuerung, Digitalisierung, Bildung, Kinderarmut uvm.

Unter reger Beteiligung der Anwesenden kam man zu dem Ergebnis, dass es wichtiger denn je ist, sich um die drohende Verarmung zu kümmern. Immer mehr Menschen können sich die alltäglich notwendigen Dinge nicht mehr leisten.



v.l.n.r.: VH Dir. Jürgen Pfeiler, LRⁱⁿ Sara Schaar, VH-Präsident Ewald Wiedenbauer, Landeshauptmann Peter Kaiser und die scheidende VH Vizepräsidentin Burgi Jost

Landeskonzferenz und 75 Jahre Volkshilfe Kärnten

Am 01. Oktober fand die ordentliche Landeskonzferenz der Volkshilfe Kärnten statt. Den angereisten Delegierten konnte Präsident Ewald Wiedenbauer einen sehenswerten Rückblick über die positive Entwicklung der Volkshilfe Kärnten geben. Es wurde nicht nur auf die zahlreich durchgeführten Projekte wie Sozial Betreut Wohnen, Wohnungssicherung, FrauenNot-Schlafstelle mit FreiTraum, Wohnschirm und zuhause ankommen hingewiesen, sondern auch auf die aktuelle Entwicklung der Verarmung.

Unterstützt wurde der Bericht des Präsidenten vom anwesenden Landeshauptmann Peter Kaiser: **„Gerade die Auswirkungen der Teuerungswelle zeigen einmal mehr, wie wichtig die Arbeit der Volkshilfe ist. Dafür darf ich mich, im Namen des Landes Kärnten, als auch ganz persönlich bedanken.“**

Mit der vorgenommenen Neuwahl setzt sich der Volkshilfe Landesvorstand nun wie folgt zusammen:

Präsident Ewald Wiedenbauer, StvIn LRⁱⁿ Sara Schaar, Stv LABg Günter Leikam.

Mitglieder: Andreas Fugger, Herta Kristler, Claudia Arpa, Herwig Seiser, Ronald Rabitsch, Franz Petritz, Michael Raunig, Isidor Scheriau, Harald Sobe, Thomas Bierbaumer-Piroutz, Andrea Penker, Dir. GF Jürgen Pfeiler.

Für ihre langjährige Mitarbeit wurde der ausscheidenden Vizepräsidentin Burgi Jost gedankt.

Im Rahmen dieser Konferenz wurde auch das 75-Jahr-Jubiläum gefeiert, das im Zeichen der Thematik Kinderarmut stand. Unter dem Titel „Wege aus der Kinderarmut“ erfolgte von Mag^a (FH) Judith Ranftler MA, Bereichsleiterin Kinderarmut, VH Ö, eine Explikation.

Zum Jubiläum gratulierte auch eine große Abordnung der Stadt Klagenfurt, an der Spitze der Bürgermeister



Mag^a (FH) Judith Ranftler MA, Bereichsleiterin Kinderarmut

Christian Scheider, der als Sozialreferent festhielt: **„Die Volkshilfe ist aus der sozialen Landschaft der Landeshauptstadt Klagenfurt nicht wegzudenken. Mit unseren gemeinsamen Projekten der Wohnungssicherung sind wir Vorreiter. Herzlichst darf ich mich für die gute Zusammenarbeit bedanken.“**

„Mit dem Breakfastclub, den wir in diesem Schuljahr auf andere Schulen ausgeweitet haben, können wir gemeinsam täglich einen geregelten und gesunden Schulstart sicherstellen.“ hält Schulreferent Vzbgm. Philipp Liesnig fest.



vl. StR. Franz Petritz, StRⁱⁿ Corinna Smercnik, VH Dir. Jürgen Pfeiler, Bgm. Christian Scheider, Vzbgm. Alois Dolinar, VH-Präsident Ewald Wiedenbauer und Vzbgm. Philipp Liesnig

Herbstausflug

der Volkshilfe Feldkirchen

Aktivitäten stehen bei der Volkshilfe Bezirk Feldkirchen hoch im Kurs. Daher lud der Bezirksvorsitzende StR Andreas Fugger mit seinem Team zu einem Herbstausflug. Mit dem Bus ging es von Feldkirchen über Klagenfurt, mit Halt und Betriebsbesichtigung bei der Firma Kärntenfrucht, in die Büchsenmacherstadt Ferlach. Mit dem Besuch im Jagd- und Büchsenmachermuseum ging ein informativer und interessanter Ausflug zu Ende.



Umwelträtsel

Rallye in Spittal an der Drau

Die Volkshilfe Ortsgruppe Spittal an der Drau veranstaltete auch in diesem Jahr eine Rätselrallye. Das diesjährige Thema stand im Zeichen der Umwelt. Die jungen Umweltdetektive waren gefordert und

mussten einen „Umweltsünder“ überführen. Mit großer Begeisterung und viel Engagement nahmen die zahlreichen Spürnasen die Spur auf und konnten die Ermittlungen erfolgreich abschließen.



v.l.n.r.: VH Präsident Ewald Wiedenbauer, VH OG Spittal Vorsitzende Andrea Penker mit ihrem Team sowie VH Bezirksvorsitzende LRⁱⁿ Sara Schaar



Nach der Siegerehrung wurde es noch sportlich - es ging auf die Hüpf- und Kletterburg

Follow us!

02682 740 | bgld.arbeiterkammer.at

Billard-Weltmeisterin

Soziales Engagement - 4000 Euro für Frauennotschlafstelle



v.l.n.r.: Manager Gerald Florian, VH Frauennotschlafteam Mag (FH) Sybille Spiess MA, Alina Filip BA, Weltmeisterin Jasmin Ouschan und VH Direktor Jürgen Pfeiler

Auch ihre zahlreichen sportlichen Erfolge lassen Billard-Queen Jasmin Ouschan nicht den Blick auf die realen Probleme trüben. Daher war es für sie ein persönliches Anliegen, einen Beitrag zur Förderung der Frauennotschlafstelle zu leisten. Gemeinsam mit Manager Gerald Florian und ihrem international er-

folgreichen Bruder Albin Ouschan, wurde im Vorfeld der World 10-Ball Womens & Teams Championships, ein Benefiz-Billiard-Turnier organisiert.

Die Volkshilfe Kärnten bedankt sich über den Spendenbetrag von 4.000.- Euro.



v.l.n.r.: VH Präsident Ewald Wiedenbauer, Neo-Vorsitzende Herta Kristler, Burgi Jost, Dir. Jürgen Pfeiler

Staffelübergabe bei der Volkshilfe Bezirk Hermagor

Nach 30 Jahren übergab Burgi Jost, im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Volkshilfe Bezirk Hermagor, das Staffelholz und somit den Vorsitz an Herta Kristler. Seitens der Volkshilfe Kärnten sprach Präsident Ewald Wiedenbauer seinen Dank für den jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz von Burgi Jost aus. Mit Herta Kristler übernimmt eine im sozialen Bereich engagierte Person den Vorsitz. Für ihre künftige Aufgabe wünscht die Volkshilfe Kärnten viel Erfolg.

Ein Stück Heimat

in Buchform für Kinder aus der Ukraine

Kinderbuch: „Home Sweet Home“ von Autorin Anna Gentilini

„Bücher sind wie ein Tor in eine andere Welt und helfen zugleich, unsere eigene Welt besser zu verstehen. Sie bieten Abenteuer, Freundschaft und Freude und spenden Trost in schwierigen Momenten. Sprache verbindet und Sprache bietet Geborgenheit. Gerade wenn man fern ab von zu Hause ist, wo alles fremd und ungewohnt wirkt, kann die eigene Sprache ein Zufluchtsort sein“, meint Autorin Anna Gentilini.

In der Flüchtlingsunterkunft der Volkshilfe Kärnten in Klagenfurt wurden zwei Kinder- bzw. Jugendbücher von Kärntner Autorinnen und Autoren übergeben, die mit finanzieller Unterstützung durch die Landesflüchtlingsreferentin LRin Sara Schaar ins Ukrainische übersetzt werden konnten.

Übersetzt wurden „Home Sweet Home“ von Anna Gentilini, die für das Werk 2021 den Kärntner Kinderbuchpreis erhalten hat, und „Der kleine Ronny – Botschafter der Erde“ von Harald Raffer, der sich dafür 2020 den Kärntner Jugendbuchpreis holte.

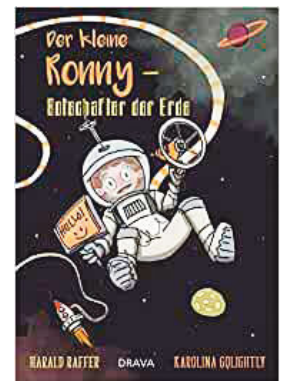
Präsident Ewald Wiedenbauer bedankte sich im Namen der von der Volkshilfe betreuten Familien bei allen Beteiligten.



v.l.n.r.: Gruppenbild mit VH Präsident Ewald Wiedenbauer, VH Flüchtlingsbeauftragte Alina Filip, LRin Sara Schaar, Autoren Anna Gentilini und Harald Raffer sowie unseren ukrainischen Kindern und Jugendlichen mit ihren Eltern



„Home Sweet Home“, Drava Verlag, Autorin Anna Gentilini, ISBN 3854359829



„Der kleine Ronny – Botschafter der Erde“, Drava Verlag, Autor Harald Raffer, ISBN 3854359829



Volkshilfe Kärnten trauert

um eine verdienstvolle Volkshelferin – Genoveva „Seniorenvevi“ Herko

Mit dem Tod von Genoveva Herko verlor die Volkshilfe Kärnten eine beliebte und geschätzte Mitstreiterin. Unsere „Seniorenvevi“, wie sie liebevoll genannt wurde, war eine große Stütze bei allen Veranstaltungen im Rahmen unserer Seniorenclubs in Klagenfurt. Die Volkshilfe wird Genoveva Herko stets ein ehrendes Andenken bewahren.

„Unsere Waffe ist Solidarität. Solidarität ist unsere Waffe.“

Ein Gespräch mit Bundespräsident Dr. Van der Bellen

Interview: Lisa Peres



Der Kampf gegen Armut hat die Volkshilfe 75 Jahre beschäftigt, heute verstärkt im Engagement gegen Kinderarmut sichtbar. Aber auch der Einsatz für menschenwürdige Pflege, für die Rechte arbeitssuchender Menschen und die internationale Entwicklungszusammenarbeit war und ist uns wichtig. Was ist Ihnen bei der Lösung sozialer Probleme ein besonderes Anliegen?

Wir dürfen in Österreich niemanden zurücklassen. Jede und jeder muss sich hier zu Hause und sicher fühlen. Man muss den Zusammenhalt und die Solidarität von uns allen spüren und das auch in der Geldtasche sehen. Die letzten Monate und Jahre waren für sehr viele von uns keine einfachen Zeiten. Eine Krise jagt die nächste: Die Auswirkungen der Klimakatastrophe werden immer sicht- und spürbarer, die Corona-Pandemie hat unser Gesundheitswesen sehr gefordert und seit einem halben Jahr tobt Krieg mitten in Europa. Das sind enorme Herausforderungen für uns als Gesellschaft. Wir dürfen niemand in Österreich allein lassen. Unsere Waffe ist Solidarität. Solidarität ist unsere Waffe.

Der besondere Einsatz der Volkshilfe gilt den schutzsuchenden, flüchtenden Menschen. Im Hinblick auf Ihre eigene Familiengeschichte, was geht Ihnen bei diesem Thema durch den Kopf? Gibt es ein persönliches Schlüsselerlebnis?

Die Österreicherinnen und Österreicher haben in der Vergangenheit immer wieder bewiesen, dass sie Menschen in Not helfen und ein großes Herz haben. Das habe ich auch in meiner persönlichen Familiengeschichte so erfahren. Sowohl nach dem Zweiten Weltkrieg als auch bei der großen Fluchtbewegung 2015/2016 oder seit Ausbruch des brutalen Angriffskrieges in der Ukraine waren es die Hilfsorganisationen und die Zivilgesellschaft, die als erste geholfen haben. Unbürokratisch haben sie die Flüchtenden mit Essen und Kleidung versorgt und Unterkünfte zur Verfügung gestellt. Das ist schon wirklich großartig und darauf können wir stolz sein.

„Unsere Demokratie ist dann in Gefahr, wenn wir aufhören, an ihren Wert zu glauben.“

In Ihrer viel beachteten Eröffnungsrede der Salzburger Festspiele 2022 sagten Sie: „(...) dass in diesen dunklen Zeiten die Sterne Europas heller leuchten, als je zuvor. Diese Sterne sind Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit, die Wahrung der Minderheitenrechte und Solidarität (...)“ Das sind zentrale Werte, für die auch die Volkshilfe eintritt. Welchen Beitrag können wir alle leisten, um diese Werte noch besser zu leben?

Wir sind ein mächtiger Kontinent, wenn wir zusammenhalten und es sind diese Werte, die uns als Europäische Union verbinden. Dabei sollten wir aber nie vergessen, dass wir uns diese Werte einst hart erkämpft haben. Der brutale Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat uns schmerzlich vor Augen geführt, wie schnell sie wieder in Bedrängnis geraten können. Darum ist es umso wichtiger, dass wir auf unsere Werte aufpassen. Jede und jeder von uns und zwar dort, wo es ihm oder ihr möglich ist. Zum Beispiel indem wir solidarisch sind – und für den anderen da sind und helfen. Indem wir Demokratie leben, indem wir wählen gehen oder uns in der Gemeinde engagieren.



**„In schwierigen
Zeiten zeigt sich,
wie notwendig und
wertvoll ein gutes
Sozialsystem ist.“**

**Bundespräsident
Dr. Alexander Van der Bellen**

*Die Volkshilfe wurde von Antifaschist*innen gegründet und aufgebaut, das prägt uns bis heute. Was gefährdet denn die Demokratie am stärksten?*

Unsere Demokratie ist dann in Gefahr, wenn wir aufhören, an ihren Wert zu glauben. Wenn die einfachen Lösungen verlockender sind als Diskussion und gemeinsame Meinungsbildung. Wenn wir uns abwenden und zum Beispiel an Wahlen nicht mehr teilnehmen. Aber auch die Akteure in der Politik sind in der Pflicht: Die Aufgabe von Politikerinnen und Politikern ist nicht die Beschäftigung mit sich selbst oder kleingeistige, scheinbar ideologische Konflikte zu führen oder gar die Rechtsstaatlichkeit in Frage zu stellen. Wir brauchen eine integre, funktionierende Politik, die ihre Verantwortung wahrnimmt. Die Demokratie ist ein hohes Gut, das sich unsere Vorfahren hart erkämpft haben. Es ist wichtig, dass wir gut auf sie aufpassen.

Ehrenamtliches Engagement ist bis heute ein wichtiger Faktor in der Volkshilfe. Wird ehrenamtliche und freiwillige Arbeit in der Gesellschaft ausreichend gewürdigt?

Österreich ist ein Land des Ehrenamtes. Viele wichtige Dinge, die uns als Gesellschaft stärken, werden von den Österreicherinnen und Österreichern mit Stolz ehrenamtlich gemacht. Dazu zählen zum Beispiel die Aufgaben der Feuerwehr oder der Rettung. Oder auch bei den großen Fluchtbewegungen, wo es uns gelungen ist, rasch und unbürokratisch zu helfen. Das ist von einer Welle der Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung ausgegangen. Das kann man gar nicht genug würdigen.

Österreich ist ein reiches Land mit einem gut ausgebauten Sozialsystem. Bei Ihren internationalen Kon-

takten, wie viel Anerkennung findet das in der Welt?

Unser Sozialsystem hat uns dabei geholfen, die Krisen der letzten Jahre als Gesellschaft einigermaßen gut zu bewältigen. Auch wenn es sicher im Einzelfall Menschen gibt, denen nicht genug geholfen werden konnte. In schwierigen Zeiten zeigt sich, wie notwendig und wertvoll ein gutes Sozialsystem ist. Das ist auch etwas, auf das ich oft bei meinen Treffen mit Staats- und Regierungschefs aus anderen Ländern angesprochen werde. Hier sind wir oft Ideengeber für andere, das freut mich.

Angesichts der vielen Krisen, vom Klimawandel bis zum Krieg in der Ukraine, gibt es auch ein Wort des Trostes oder der Hoffnung vom österreichischen Bundespräsidenten?

Wir haben in der Vergangenheit viele, viele Probleme lösen müssen und wir haben sie gelöst. Gemeinsam. Wenn wir gemeinsam zusammengearbeitet haben. Und auf diese Stärken sollten wir uns immer erinnern. Glauben wir an unsere gemeinsame Stärke und Kraft! Besinnen wir uns darauf, wie stark wir sein können. Denn Solidarität und Zusammenhalt machen uns sicher.

Letzte Frage: Was braucht der Mensch für sein ganz persönliches Glück?

Das ist tatsächlich eine sehr schöne Frage. Es ist schon ein Privileg, sich darüber Gedanken machen zu können. Ich denke ein Teil der Antwort ist: notwendig sind ein Dach über dem Kopf, ein warmes Essen und unsere Liebsten um uns herum. Aber den Rest der Antwort muss jeder Mensch für sich selber finden.





Humanitäre Hilfe in der Ukraine

Ein Gespräch mit Projektleiter

Franz Josef Berger Interview: Lisa Peres

um den Austausch von Fenstern und Türen. Unser größtes Vorhaben haben wir an einer Mittelschule in Butscha durchgeführt, wo wir das gesamte Dach wiederhergestellt haben.

Bei unserem letzten Gespräch im Sommer hatten wir unsere ersten Hilfs-Einsätze in der Ukraine, zusammen mit unserer Partnerorganisation NDU in Czernowitz. Was hat sich seither getan?

Wir haben mittlerweile unsere Hilfsaktivitäten in der Ukraine stark ausgeweitet. Unter anderem helfen wir beim Wiederaufbau von den Kampfhandlungen beschädigter Häuser und Wohnungen in Butscha, Hostomel und Irpin. Diese Städte liegen nordwestlich von Kyiv und waren von der Frühjahrsoffensive der russischen Streitkräfte betroffen. Tausende Wohnungen und Häuser wurden beschädigt oder ganz zerstört. Die Behörden in Irpin gehen davon aus, dass bis zu drei Viertel des Gebäudebestands zumindest leicht beschädigt wurde. Die Wiederaufbaukosten sind enorm.

Worauf konzentriert sich die Volkshilfe?

In unserem Projekt helfen wir vor allem Menschen, deren Zuhause nur leicht oder mittelschwer beschädigt wurde. Das sind Häuser und Wohnungen, die noch bewohnbar sind, aber in denen zum Beispiel die Fenster und Türen kaputt gegangen sind, bei denen es kleinere Löcher in den Außenwänden gibt oder Teile des Daches abgedeckt oder beschädigt wurden. Es geht darum, die Objekte wieder beheizbar zu machen, damit die Menschen im Winter wieder darin leben können.

Was passiert mit den schwer beschädigten, oder ganz zerstörten Häusern?

Da müssen wir an andere Hilfsorganisationen verweisen, die temporären oder alternativen Wohnraum zur Verfügung stellen können. Ideen und Pläne, wie man diesen Menschen helfen kann, werden bereits diskutiert, aber da wird noch sehr viel Geld benötigt werden.

Auch beim Wiederaufbau von Schulen und Kindergärten leisten wir Hilfe?

Wir unterstützen die Stadtverwaltungen und haben bisher Reparaturarbeiten an sieben Schulen und Kindergärten durchgeführt. Dabei ging es hauptsächlich

Wir arbeiten vor Ort mit lokalen Baufirmen und Handwerksbetrieben zusammen?

Ja genau. Wir holen - so wie das auch ein Auftraggeber bei uns in Österreich machen würde - Angebote ein, vergleichen diese und beauftragen dann den Bestbieter mit der Durchführung der Arbeiten. Seit Beginn der Hilfe des Wiederaufbaus haben wir bereits hunderte Verträge mit lokalen Firmen abgeschlossen.

„Die Unterstützung aus Österreich ist wichtig für die Menschen vor Ort, auch weil sie den Ukrainern zeigt, dass sie nicht alleine sind, sondern unsere Solidarität haben!“

Seit Ende November sind Reparaturen für über 550 Familien entweder abgeschlossen oder in Arbeit.

Hilfe leisten wir auch in Kharkiv, das seit Beginn des Krieges immer wieder beschossen wurde?

Dort unterstützen wir mit unserer Partnerorganisation SIRIUS bedürftige Menschen mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Winternothilfeartikeln.

Schicken wir immer noch Hilfstransporte aus Österreich?

Nur noch sehr vereinzelt. Über den Sommer haben wir Medikamente aus Österreich für die Krebsbehandlung nach Czernowitz geliefert, Lebensmittel und Hygieneartikel kaufen wir aber mittlerweile nur noch vor Ort in der Ukraine ein. Im Westen des Landes ist die Ware zu guten Preisen erhältlich und wir ersparen uns kostspielige Transportwege.

Wie schaut es aus mit der Strom- und Heizungsver-sorgung? Im Oktober haben die Russen als Antwort auf den Vorfall auf der Brücke von Kertsch gezielt die zivile Infrastruktur angegriffen?

Sowohl Kharkiv aber auch Kyiv und Umgebung waren betroffen. Laut ukrainischer Regierung ist ein



An der Schule in Butscha wurde das während der Kämpfe stark beschädigte Dach mit Projektmitteln von ca. 90.000 € komplett erneuert



Wir unterstützen die Stadtverwaltungen bei der Organisation von Reparaturarbeiten



Dachdecker unserer Partnerorganisation Народна допомога - Narodna Dopomoha



Bis dato konnte unsere Partnerorganisation Народна допомога - Narodna Dopomoha Reparaturarbeiten in sieben Schulen und Kindergärten in den Gemeinden Butscha & Hostomel abschließen

Drittel der Infrastruktur für die Stromproduktion und -versorgung zerstört. Es kommt immer wieder zu Stromabschaltungen. Die Regierung hat die Menschen zum Stromsparen aufgerufen. Die Angriffe betreffen auch die Versorgung mit Fernwärme, auf die vor allem im Osten viele Haushalte angewiesen sind. Wenn diese nicht funktioniert, können sich die Menschen nicht warm halten.

Wohin können die Betroffenen dann flüchten? Die Ukraine hat bekanntermaßen ziemlich eisige Winter?

Durch ihr kontinentales Klima fallen vor allem im Osten an vielen Tagen die Temperaturen weit unter 0° Celsius. Mit der Verteilung von Decken und Elektroöfen können wir den Menschen etwas helfen. Aber es wird erwartet, dass über den Winter mehr Menschen aus diesen Regionen nach Czernowitz flüchten werden. Dort funktioniert die Grundversorgung mit Strom, Gas und Wärme noch sehr gut. Die Stadt ist noch nie von russischen Raketen getroffen worden.

Welche weiteren Projekte planen wir?

In Lviv, das ist im Westen der Ukraine, unterstützen wir den Aufbau und Betrieb eines Frauenhauses. Frauen sind vom Krieg ja in besonderer Weise betroffen. Nicht nur hier gibt es Berichte von Vergewaltigungen durch russische Soldaten.

Die Ausnahmesituation „Krieg“ führt leider zu einem allgemein höheren Aggressionspotential?

Untersuchungen zeigen, dass das Ausmaß an häuslicher Gewalt gegen Frauen durch den Krieg zunimmt. Gleichzeitig hat der ukrainische Staat aber weniger Ressourcen, um Frauen zu schützen. Die Hilfe internationaler humanitärer Organisationen, wie die der Volkshilfe, ist daher besonders wichtig.

Du warst gerade als Koordinator selbst in der Ukraine. Was ist Dein Eindruck? Wie ist die Stimmung der Menschen?

Die Situation ist sehr belastend, aber die Menschen versuchen, soweit es geht, normal weiterzuleben. Unsere Mitarbeiter*Innen in Kyiv haben zum Beispiel selbst im Oktober, als Kyiv nach vielen Wochen und Monaten das erste Mal wieder mit Raketen beschossen wurde, normal weitergearbeitet. Nur an einem Tag wurde das Büro geschlossen, da es keinen Strom gab. Die Menschen wollen sich ablenken! Ein Mitarbeiter hat mir berichtet, er hätte aufgehört, sich ständig die Nachrichten anzusehen. Das brächte ihn nicht weiter und würde ihn nur nervös machen. Stattdessen konzentriert er sich auf seine Arbeit, auch um sich mental gesund zu halten. **Der Krieg ist leider mittlerweile zu einer Normalität geworden!** Die Menschen haben sich an die Situation angepasst. Die Unterstützung aus Österreich ist wichtig für die Menschen vor Ort, auch weil sie den Ukrainern zeigt, dass sie nicht alleine sind, sondern unsere Solidarität haben.



„Wir dürfen diese Menschen nicht alleine lassen und müssen lernen, wie wir mit ihnen umgehen!“

Erwin Steinhauer

Ein Wettlauf mit der Zeit...

Wie es auch schon vor 20 Jahren prophezeit wurde, es wird immer dringender, dass wir uns mit dieser Krankheit auseinandersetzen, dass wir diese Menschen nicht alleine lassen und dass wir lernen, wie wir mit ihnen umgehen.

Wann sind Sie das erste Mal auf dieses Thema gestoßen?

Ich war im Sommer 2015 auf dem Theaterfestival Fringe in Edinburgh, wo ein Monat lang die ganze Stadt rund um die Uhr ein einziges Theater ist. Stille herrscht nur von 6 Uhr bis 9 Uhr früh (lacht). Ich hatte mir tagsüber auf der Straße eine Vorstellung angesehen und beobachtete einen Mann in der Ferne, der im Pyjama und Schlafkleidung ziemlich desolat, aufgelöst und langsam die Hauptstraße hinaufschlenderte, in der Hand ein Wahlplakat, mit „An Evening with Dementia!“ An diesem Abend besuchte ich neugierig dieses Theaterstück und kam mit diesem Schauspieler ins Gespräch.

Was war sein Zugang?

Er erzählte mir, er selbst sei auf dieses Thema aufmerksam geworden, weil man in einem Altersheim, nach dem Tode einer Frau, in ihrem Nachtkastl ein dreiseitiges Gedicht fand. Es war wunderschön formuliert und gereimt und sie beklagte sich darin, was

sich die Menschen eigentlich herausnehmen, ständig in ihre Welt einzudringen und sie so zu behandeln, wie man eben in diesen Heimen behandelt wird.

„Diese Menschen haben ihre eigene Welt und ihre eigene Realität und in der muss man sie belassen!“

Man glaubt Demenzkranke seien „geistlos“...

Das ist aber falsch. Diese Menschen haben ihre eigene Welt und ihre eigene Realität und in der muss man sie belassen, in dieser Welt muss man sie bestärken und wenn man kann, sie in dieser Welt begleiten.

Letzte Frage: Was verbinden Sie mit der Volkshilfe?

Ich kenne die Volkshilfe seit vielen Jahren, verfolge, was sie tut und es ist mir ein großes Anliegen diese wichtige Institution zu unterstützen. Schade, dass das Thema Demenz keine größere Breitenwirkung hat.

*„Vater“, ein Theaterstück von Florian Zelle (Premiere 2016 in den Kammerspielen) in dem die Krankheit nicht aus der Sicht der Umgebung, sondern aus der des Erkrankten gezeigt wird. André (gespielt von Erwin Steinhauer) merkt, wie sich etwas verändert. Dinge verschwinden, er vergisst, fühlt sich bedroht, verfolgt und zunehmend hilflos. Vor seiner Tochter Anne versucht er verzweifelt den Eindruck von Normalität aufrecht zu erhalten, aber es gelingt ihm immer weniger.



„Es kann uns alle betreffen!“

Mari Lang

Mari Lang, hast Du selbst Erfahrung mit Demenz in Deinem persönlichen Umkreis?

Gar nicht. Umso spannender finde ich es eben, diese Texte zu lesen. Meine Motivation, mich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, ist das Paradoxon, dass wir in einer immer älter werdenden Gesellschaft leben, die nicht alt werden möchte. Ich finde, dass wir das Thema Alter wieder mehr in den Vordergrund rücken, es als etwas positives wahrnehmen und nicht davor weglaufen sollten.

Es gibt immer mehr junge an Demenz erkrankte Menschen ...

Die Tendenz läuft dahin, dass sich die Zahlen der Menschen mit Demenz in Zukunft verdoppeln, umso wichtiger ist es, dass die Menschen, die dann betroffen sein werden, oder auch das Umfeld dieser Menschen, Bescheid wissen. Es kann uns alle betreffen. Entweder du bist selbst an Demenz erkrankt oder du kennst jemanden, der es ist und den du vielleicht betreuen musst. Genau deswegen finde ich es so wichtig, dass man über Demenz spricht.

„Über alles reden!“

Also braucht es mehr Aufklärung?

Mein Ansatz ist, über alles reden, und Demenz gehört halt auch dazu. Und wie man weiß, ist diese Krankheit ja auch bei den Betroffenen so oft mit

ganz viel Charme verbunden, weil sie eben merken, wie sie „verfallen“. Auch dass sie dann einfach ihre Rolle nicht mehr innehaben und sich selbst verlieren.

„Wir reden über Krebs und genauso kann man über Demenz sprechen!“

So wie die Dame im Text...

Ja genau, sie sagt, man verliert irgendwie das Menschsein, also alles, was man war, ist nicht mehr. Da aufzuklären, finde ich total wichtig. Wir reden über Krebs und genauso kann man über Demenz sprechen und über andere Krankheiten. Ich finde, je mehr Menschen darüber Bescheid wissen, desto besser und eher findest Du auch den richtigen Umgang damit.

Du kooperiert mit der Volkshilfe, warum ist Dir das wichtig?

Ich stehe in der Öffentlichkeit für gewisse Themen und unterstütze die Volkshilfe schon sehr lange. Mich beeindruckt, wie sehr Erich Fenninger und das gesamte Team sich für andere Menschen einsetzen. Das finde ich gesamtgesellschaftlich sehr wichtig.



Dschungel Wien, sehr berührende Lesung: Moderatorin Mari Lang und Schauspieler Erwin Steinhauer lasen aus unserem aktuellen Buch „Du bist nicht allein“, musikalisch begleitet wurde das Duo von der Bernd Fröhlich Band



■ Interesse?

Bestellen unter: demenzhilfe@volkshilfe.at

Eine starke Partnerschaft

„Unsere Partnerschaft mit der Volkshilfe liegt uns sehr am Herzen, besonders wenn es um die Themen Kinder, Pflege und Altern in Würde geht. Wir unterstützen die Volkshilfe bei ihrer wertvollen und sinnstiftenden Arbeit für unsere Gesellschaft.“

© Wiener Städtische by Jeff Mangione



Mag. Robert Lasshofer

Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins

Das gemeinnützige Engagement des **Wiener Städtischen Versicherungsvereins** hat viele Gesichter. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Unterstützung vulnerabler Gruppen gelegt. Diese werden einerseits durch eigens initiierte Sozialprojekte, andererseits durch nachhaltige Partnerschaften mit ausgewählten Organisationen gefördert. Mit der Volkshilfe verbindet den Wiener Städtischen Versicherungsverein eine langfristige und starke Partnerschaft.

Gemeinsam gegen (Kinder-)Armut

Mit jährlichen Kampagnen sensibilisiert die Volkshilfe die österreichische Öffentlichkeit für das Thema Armut, besonders für die Thematik Kinderarmut. Über 1,5 Millionen Menschen, darunter knapp 350.000 Kinder – das ist mehr als jedes fünfte Kind –, sind hierzulande armuts- und ausgrenzungsgefährdet. Mit breit angelegten Kampagnen, die der Wiener Städtische Versicherungsverein seit vielen Jahren unterstützt, setzt die Volkshilfe ein wirksames und nachhaltiges Zeichen gegen Kinderarmut in Österreich.

Dass Armut krank macht, ist überdies wissenschaftlich bewiesen. Arme Familien können sich sehr oft notwendige Gesundheitsangebote, die von den Krankenkassen nicht finanziert werden, nicht leisten. Deswegen hat die Volkshilfe den Fonds „Kinder.

Gesundheit.Sichern“ ins Leben gerufen, der armutsbetroffene Familie bei Ausgaben für ihre Kinder im gesundheitlichen Bereich finanziell unterstützt. Dieser zukunftsweisende Fonds wird ebenfalls vom Wiener Städtischen Versicherungsverein unterstützt.



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

■ Weitere Infos:

Der Wiener Städtische Versicherungsverein ist Hauptaktionär der Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe (VIG), der Holdinggesellschaft der international tätigen VIG-Versicherungsgruppe. Der Wiener Städtische Versicherungsverein unterstützt die VIG-Versicherungsgruppe in kulturellen und sozialen Belangen. Dabei legt er großen Wert auf grenzüberschreitenden Austausch mit jenen Ländern Zentral- und Osteuropas, in denen die VIG-Versicherungsgruppe tätig ist. Im Rahmen von Kooperationen und Initiativen werden gezielt Aktivitäten von sozialen Organisationen unterstützt, die unter anderem Platz und Freiräume für persönliche und kulturelle Entfaltung schaffen.

www.wst-versicherungsverein.at

MANCHMAL BRAUCHT'S
NUR EINEN PERSPEKTIVEN-
WECHSEL UND SCHON
GEHT'S

#weiter

Bezahlte Anzeige

Infos über Möglichkeiten am
Arbeitsmarkt gibt's in den
AMS BerufsInfoZentren.
www.ams.at/biz



Anzeige



ISOSPORT

INNOVATIVE PLASTICS SOLUTIONS

ISOSPORT Verbundbauteile GmbH
Industriestrasse 2-8
A-7000 Eisenstadt

www.isosport.com

Anzeige

sozialministerium.at

Das Angehörigen- gespräch



Ehrgehaltliche Einschätzung

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Die Betreuung von pflegebedürftigen Menschen zu Hause ist belastend. Das Angehörigengespräch ist vertraulich und kann in den eigenen vier Wänden, an einem anderen Ort oder telefonisch erfolgen.

Inhalte der Gespräche: Information und Aufklärung zur Situationsbewältigung, bewusst machen der eigenen Stärken, erkennen der persönlichen Grenzen, achten auf das eigene Wohlbefinden.

Information und Anforderung **kostenlos** unter:
angehoerigengespraech@svqspg.at oder 050 808 2087

Anzeige